

IKEK

Bruchsteinmauern und Schrottimmobilien

05.10.2016 | 19:17 Uhr



Viele Bruchsteinmauern sind aus Sicht der Rüthener sanierungsbedürftig. Bei dem Rundgang für das Integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) in Oestereiden wurden auch sie besucht.

Foto: Armin Obalski

Die Ideen der Bürger sind gesammelt und sortiert, jetzt präsentierten die Planer die Ideen für das Integrierte kommunale Entwicklungskonzept.

Künftig werden Fördermittel nicht einfach verteilt, in der Stadt muss man sich vorher grundlegend Gedanken gemacht haben. Aus diesem Grund entwickelt die Stadt ein Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK). Dabei werden die Bürger mit ins Boot geholt.

Nach den Dorfbegehungen mit anschließenden Workshops sammelten die beteiligten Büros, „Arbeitsgruppe Stadt“ aus Kassel und „MSP Impuls Projekt“ aus Breckerfeld, die Ideen und Anregungen und präsentierten sie nun in einem ersten Forum in der Mensa der Maximilian-Kolbe-Schule.

Nach den Ortsteil-Workshops entwickelten die Planer vier Handlungsfelder: Ortsbild-/Dorfgestaltung und Treffpunkte; Wohnqualität und Versorgungsangebote; Verkehr/Wege und Mobilität; Tourismusangebot, Kultur und Veranstaltungen. Marco Link, Nicolai Sieber und Dr. Jürgen Schewe stellten den Rüthenern die vier Felder vor – und welche Anregungen seitens der Bürger gekommen waren.

So wurde in Sachen Dorfgestaltung zwar die gepflegten Ortsbilder und die historische Bausubstanz herausgestellt, auf der anderen Seite monierten Bürger die jetzige Gestaltung von Dorfplätzen, geringe Aufenthaltsqualität und sanierungsbedürftige

Bruchsteinmauern. Während es in den kleineren Dörfern wenig Probleme in Sachen Leerstand gibt, sieht das in Rüthen und Kallenhardt auch bei ortsbildprägenden Gebäuden, Gastronomie und Geschäftsgebäuden ganz anders aus.

Es gebe viele Versammlungsräume, die gut ausgestattet seien; in den kleineren Dörfern fehlen allerdings Versammlungsräume oder Dorfplätze.

Bedarf ist da

Der Bedarf – für alle Altersgruppen – ist offenkundig da, nun sollen die Anregungen weiterentwickelt werden. Entsprechende Maßnahmen sind förderfähig, nun geht es darum, zu klären, welche Ansprüche der jeweilige Platz oder das Haus erfüllen soll. Und: Gibt es im Ort Vereine, die Eigenleistung einbringen können?

Das Ortsbild wird, gerade in Kallenhardt – auch durch „Schrott-Immobilien“ geprägt. Dort sollte man sich Gedanken zur Instandsetzung, Umnutzung oder auch Abriss machen. Auch da sei eine Förderfähigkeit gegeben, so die Planer: „Wir brauchen Perspektiven und Konzepte“.

Die Hoffnung von Marco Link nach zwei Stunden Forum: „Der rote Faden ist heute Abend hoffentlich übergekommen“. Die Ergebnisse werden nun aufbereitet – und beim nächsten Forum in vier bis sechs Wochen präsentiert.

Manfred Böckmann